

Christoph Haker und Lukas Otterspeer

Soziale Grenzen und Multiperspektivität

Reflexionen zur Wahl von Sozialtheorien
in der empirischen Sozialforschung

VELBRÜCK
WISSENSCHAFT

Christoph Haker und Lukas Otterspeer
Soziale Grenzen und Multiperspektivität

Christoph Haker und Lukas Otterspeer

Soziale Grenzen und Multiperspektivität

Reflexionen zur Wahl von Sozialtheorien
in der empirischen Sozialforschung

**VELBRÜCK
WISSENSCHAFT**

Diese Publikation wurde durch das Zentrum für Bildungs-, Unterrichts-, Schul- und Sozialisationsforschung (ZeBUSS)
der Europa-Universität Flensburg gefördert.



Dieses Werk ist im Open Access unter der Creative-Commons-Lizenz
CC BY-NC-ND 4.0 lizenziert.



Die Bestimmungen der Creative-Commons-Lizenz beziehen sich nur auf
das Originalmaterial der Open-Access-Publikation, nicht aber auf die
Weiterverwendung von Fremdmaterialien (z.B. Abbildungen, Schaubildern
oder auch Textauszügen, jeweils gekennzeichnet durch Quellenangaben).

Diese erfordert ggf. das Einverständnis der jeweiligen Rechteinhaber.

© Lukas Otterspeer, Christoph Haker
Publikation: Velbrück Wissenschaft
Erste Auflage 2026

Velbrück Wissenschaft in der Velbrück GmbH Verlage, 2026
Meckenheimer Str. 47 · 53919 Weilerswist-Metternich
info@velbrueck.de
www.velbrueck.de

Printed in Germany
ISBN 978-3-95832-431-2

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar

Inhalt

Abbildungsverzeichnis	7
Vorwort (Lukas Otterspeer)	9
I Einleitung	11
II Soziale Grenzen und Grenzbearbeitungen (Lukas Otterspeer)	19
Unterbestimmte soziale Grenzen und Grenzbearbeitungen	23
Erfahrene soziale Grenzen und Grenzbearbeitungen	30
Doing Theory – soziale Grenzen und Grenzbearbeitungen sozialtheoretisch gefasst	43
Soziale Grenzen und Grenzbearbeitungen im erziehungswissenschaftlichen Diskurs	53
Multiperspektivische Epistemologie sozialer Grenzen und Grenzbearbeitung	59
III Verwendung wissenschaftlichen Wissens.	61
Ex-post Methodologisierung unserer Forschung zur Verwendung wissenschaftlichen Wissens	63
Empirische Bildungsforschung im Wirbel unmittelbarer Rezeption. Ein kritischer Reflexionsanstöß	73
Right-Wing Populism and Educational Research. Exploring theoretical and methodological perspectives.	92
Empirische Bildungsforschung als Rechtfertigung rechtspopulistischer Angst. Zur gegenwartsdiagnostischen Verwendung von Large-Scale-Assessments	113
IV Extrem rechte Simulation von Wissenschaftlichkeit	131
Ex-post Methodologisierung unserer Forschung zur extrem rechten Simulation von Wissenschaftlichkeit	133
Neither demarcation nor confrontation. Finding a critical position towards right-wing populism	141
Grenzbearbeitungen – methodologische Überlegungen zu einer sozial- und erziehungswissenschaftlichen Forschungsperspektive	160

V	Wissenschaftliche Reflexionsprogramme.	179
	Ex-post Methodologisierung unserer Forschung zu wissenschaftlichen Reflexionsprogrammen	181
	Wie hältst du es mit der Wahrheit? Bilder von Wissenschaft und Wissenschaftler:in-Sein angesichts von Diagnosen der Postfaktizität.	190
	Reflexionsprogramme der Allgemeinen Pädagogik/ Erziehungswissenschaft. Reflexionsanlässe und Techniken der Unterbrechung (Lukas Otterspeer)	203
VI	Praxis theoretischer Reflexionen.	223
	Theorie als Praxis	225
	Die Beweglichkeit der Kritik. Zur Wechselbeziehung von Kontextualisierung und Objektivierung im digitalen Zeitalter	234
	Entselbstverständlichung des Selbstverständnisses. Autosozioanalysen als Reflexion wissenschaftlicher Erkenntnisproduktion (Lukas Otterspeer)	250
	Lehrer:innenbilder in Autosozioanalysen. Die Emergenzfunktion von Lehrer:innen als abwesende Dritte	261
VII	Gütekriterien der Wahl von Sozialtheorien (Lukas Otterspeer)	281
	Anforderungen an Gütekriterien zur Wahl von Sozialtheorien	287
	Auf dem Weg zu Gütekriterien einer sozialtheoretisch multiperspektivischen Forschungspraxis	291
VIII	Fazit	295
	Materialverzeichnis	303
	Literatur	306

Abbildungsverzeichnis

Seite 83

Abbildung 1: Screenshot des YouTube-Channels HELLO WORLD

Seite 101

Abbildung 2: Transformation

Seite 101

Abbildung 3: Adaption

Seite 101

Abbildung 4: Legitimation as a process of adaption and transformation

S. 107

Abbildung 5: Legitimation process from the presentation of PIRLS 2016 to right-wing populist positions

S. 211

Abbildung 6: Reflexionsanlässe und Techniken der Unterbrechung in drei Reflexionsprogrammen der Allgemeinen Pädagogik/Erziehungswissenschaft

Vorwort (Lukas Otterspeer)

Dieses Buch ist ein Ergebnis des Forschungsprozesses von Christoph Haker und mir. Es umfasst zehn wiederabgedruckte Beiträge, die zwischen 2019 und 2024 erschienen sind – acht davon in gemeinsamer Autorenschaft. Kapitel, bei denen es sich um wiederabgedruckte Beiträge handelt, sind entsprechend markiert. Für die Möglichkeit zum Wiederabdruck bedanken wir uns herzlich bei den jeweiligen Verlagen. Kern und zugleich Motivation dieser Veröffentlichung sind methodologische Reflexionen der Forschungsprozesse, aus denen die wiederabgedruckten Publikationen entstanden sind. Mit diesen zwei Teilen, dem 10 Beiträge umfassenden Kumulus sowie den gleichermaßen grundlegenden und darüber hinausreichenden methodologischen Reflexionen, habe ich mich an der Technischen Universität Dortmund im Fach Erziehungswissenschaft 2025 habilitiert. Vielen Dank an das Zentrum für Bildungs-, Unterrichts-, Schul- und Sozialisationsforschung (ZeBUSS) der Europa-Universität Flensburg für die finanzielle Unterstützung bei der Veröffentlichung dieses Buches.

Christoph Haker und ich haben in der Forschung, die mit diesem Buch dokumentiert ist, in unterschiedlichen Konstellationen zusammengearbeitet. 2018 waren wir beide an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg beschäftigt. Christoph arbeitete an seiner Dissertation im Bereich soziologischer Theorie, ich in der Schulpädagogik. Christoph absolvierte anschließend sein Referendariat und arbeitete danach mehrere Jahre als Lehrer in Hamburg. Seit 2024 arbeitet er wieder in der Wissenschaft. Ich bin 2018 von Oldenburg an die Technische Universität Dortmund gewechselt, an der ich die mit diesem Buch dokumentierte Forschung hauptsächlich durchführen konnte. Bedanken möchte ich mich an dieser Stelle herzlich bei Sabine Hornberg und Magdalena Buddeberg für das Vertrauen und die damit eröffneten Freiräume. Auch für die Begleitung meines Habilitationsverfahrens möchte ich mich bei Sabine Hornberg bedanken. Mein Dank richtet sich hier ebenfalls an Peter Vogel und Wolfgang Meseth – für die Zeit, die sie mir in Besprechungen der Arbeit und im Begutachtungsprozess geschenkt haben und für die damit verbundene Wertschätzung. 2025 bin ich für das Projekt »Rechtsextremismus in Wissenschaft und an Hochschulen begegnen«, an dem ich gemeinsam mit Christoph arbeite, kurz in die Bildungssoziologie der Universität Paderborn und dann ans Institut für Erziehungswissenschaften und ans Zentrum für Bildungs-, Unterrichts-, Schul- und Sozialisationsforschung (ZeBUSS) der Europa-Universität Flensburg gewechselt.

Dieser kurze Abriss der Arbeitskonstellation ist mir wichtig. Unsere Auseinandersetzung mit sozialen Grenzen und einer multiperspektivischen Forschungspraxis hat über disziplinäre Grenzziehungen hinweg,

VORWORT

an verschiedenen Hochschulen und mit Christophs Tätigkeit als Lehrer auch jenseits der Universitäten stattgefunden. Vielleicht ist diese Konstellation eine soziale Bedingung multiperspektivischer Forschung, die in dem vorliegenden Buch unterbelichtet bleibt. Multiperspektivisch zu forschen, bleibt für mich eine praktische, an berufliche und alltägliche Situationen gebundene Herausforderung und das vorliegende Buch ist daher auch als ein Maßstab an die eigene Praxis und das wissenschaftliche Feld zu verstehen, der sich nicht immer und überall und von allen einlösen lässt – etwa dann, wenn Zugänge und Methoden im Rahmen von Forschungsprojekten vorbestimmt sind und es für Mitarbeiter:innen wenig Spielräume gibt.

Für diese Veröffentlichung nutze ich auch in den Kapiteln, die ich geschrieben habe, weitgehend die erste Person Plural. »Wir«, das ist in diesem Fall kein Pluralis Majestatis und auch keine imaginierte Wissenschaftsgemeinschaft. Das »Wir« markiert die eng verwobene Forschungspraxis von Christoph und mir. Sie hätte alleine nicht stattfinden können. Allerdings wirkt ein »Wir« in einem publizierten Text stark vereindeutigend. Die Forschungspraxis von Christoph und mir lebt dagegen gerade auch von der Differenz unserer Perspektiven und der wechselseitigen Kritik, dem gegenseitigen Hinterfragen. Deshalb ist dieses »Wir« auch unter meiner Alleinautorenschaft ein imaginiertes »Wir« und ich freue mich auf die weitere Diskussion. Für die Zeit und für den Austausch jenseits von Abhängigkeitsverhältnissen in universitären Hierarchien und auf Konkurrenz ausgelegten akademischen Qualifizierungsphasen vielen Dank, Christoph.

Bedanken möchte ich mich zudem bei Personen, die in dieser Zeit Teil meines (Arbeits-)Alltags waren, mir wichtige Hinweise gaben und die Zeit hatten, einen oder mehrere Kaffees mit mir zu trinken. Vielen Dank an die Kolleg:innen im Arbeitsbereich Schulpädagogik und Allgemeine Didaktik im Kontext von Heterogenität an der Technischen Universität Dortmund, an die Kolleg:innen in der Bildungssoziologie an der Universität Paderborn sowie an die Kolleg:innen im Arbeitsbereich Theorie der Bildung des Lehrens und des Lernens an der Europa-Universität Flensburg. Vielen Dank an Tijen Atkaya, Rebekka Blum, Diana Cichecki, Anne Otzen, Myrthe Reinsberg, Lukas Schildknecht, Stephanie Simon, Jan Stork, Werner Thole und Sandra Wenk.

Lukas Otterspeer, Januar 2026